



EDMOND HAMILTON

**DIE
RÜCKKEHR VON
CAPTAIN FUTURE**

Deutsch von Frauke Lengermann

GOLKONDA

Edmond Hamilton

CAPTAIN FUTURE – DIE VERSCHOLLENEN ABENTEUER I

Die Rückkehr von Captain Future

Deutsche Erstausgabe

© 2010 by Erbgemeinschaft Edmond Hamilton

Mit freundlicher Genehmigung der Paul + Peter Fritz AG, Zürich

Nachwort © 2010 by Hardy Kettlitz

© dieser Ausgabe 2010 by GOLKONDA Verlag

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Hannes Riffel

Korrektorat: Katrin Mrugalla

Gestaltung: s.BENeš [www.benswerk.de]

Satz: Hardy Kettlitz

Druck: Schaltungsdienst Lange, Berlin

GOLKONDA Verlag | Hannes Riffel

Charlottenstraße 36 | 12683 Berlin

golkonda@gmx.de | www.golkonda-verlag.de

ISBN: 978-3-942396-04-2



INHALT

| | |
|---------------------------------|-----|
| Die Rückkehr von Captain Future | 7 |
| Kinder der Sonne | 43 |
| Die Harfner des Titan | 81 |
| Nerven aus Stahl | 115 |

| | |
|--------------------|-----|
| Nachwort | 153 |
| Quellenverzeichnis | 165 |





**DIE RÜCKKEHR VON
CAPTAIN FUTURE**

I. KAPITEL IM MONDLABOR

»Sie waren zu viert, und nur einer von ihnen war ein Mensch. Einer war einst ein Mensch gewesen, aber nur sein Gehirn und sein Verstand lebten noch. Einer sah aus wie ein Mensch, war jedoch von keiner Frau geboren. Und einer war mächtig, aus Metall und nur entfernt menschenähnlich.

Sie waren zu viert – der Mensch, das Gehirn, der Androide und der Roboter. Und dieses sonderbare Quartett unzertrennlicher Kameraden leistete Pionierarbeit, die das Sonnensystem nie vergessen wird. Zu ihrer Zeit brachten sie ganze Planeten ins Wanken. Sie bahnten uns den Weg ins Weltall. Und dann flogen sie hinaus in die Finsternis jenseits der Sterne – und kehrten nicht wieder zurück.«

In der Stimme des Kommentators schwang eine abgebrühte, aufgesetzte Theatralik mit, die gefühlloser nicht hätte sein können. Für ihn war das Verschwinden der Futuremen nur eine Geschichte unter vielen – eine Geschichte, die es auszuschlachten und wieder zu vergessen galt, kaum dass sie erzählt war.

Für Joan Randall, die allein in einem Büro der Planetenpatrouille in New York saß, bargen die Worte des Kommentators die eisige Endgültigkeit einer Totenklage. Mit einer Geste, die deutlich machte, dass Joan nicht wahrhaben wollte, was sie da hörte, glitt ihre Hand zum Schalter des Fernsehers. Dann hielt sie jedoch inne, als sehnte sie sich danach, noch einmal den Namen zu hören, der gleich ausgesprochen werden würde.

»Genau heute vor drei Jahren sind sie hinausgeflogen in die extragalaktische Finsternis – jene Vier, die im System als Captain Future und die Futuremen bekannt waren. Niemand weiß um den Zweck ihrer Reise, mit Ausnahme vielleicht der beiden Angehörigen der Planetenpatrouille, die allein ihr vollstes Vertrauen genossen. Es ist jedoch bekannt, dass sie versprochen, innerhalb von weniger als einem Jahr zurückzukehren.

Aber sie sind nicht zurückgekehrt. Sie sind niemals wieder zurückgekehrt. Ob Curtis Newton und seine drei außergewöhnlichen Kame-



raden irgendwo dort draußen in der Unendlichkeit auf Feinde oder Mächte gestoßen sind, die selbst für sie zu gewaltig waren? Haben sie dort draußen ihr kaltes Grab gefunden, im grenzenlosen Raum, wo ...«

»Nein!«, rief die junge Frau und schaltete den Fernseher aus.

Stille. Aber der Widerhall dieser Fragen bemächtigte sich ihres Herzens: Ist es wahr? Ist es wirklich wahr? Und ihr Herz wusste keine Antwort.

Sie erhob sich und ging ruhelos zu der breiten Fensterfront hinüber, die auf einen winzigen Balkon hinausging. Nach einer Weile trat sie ins Freie und blickte zum dunklen Nachthimmel hinauf, ohne ihn wirklich wahrzunehmen. Vor ihrem geistigen Auge sah sie nur die noch weit schwärzere Ewigkeit des Weltraums und ein Schiff, das dort bis ans Ende der Zeit dahintrieb, so licht- und lautlos wie der Abgrund zwischen den Sternen selbst.

CF

Ihre Finger schlossen sich um das Eisengeländer. Noch einmal rief sie: »Nein!«, und dieses Mal galten ihre Worte dem ganzen Universum.

Das Universum blieb ihr die Antwort schuldig. Nirgendwo gab es eine Antwort, und während sie den Blick in die Ferne gerichtet hielt, ging der schweigende Mond auf, als wolle er sie verspotten.

Plötzlich öffnete sich die Tür zu ihrem Büro, und sie kam wieder zu sich. Sie drehte sich um und rief: »Ezra!«

Der Mann, der gerade hereingekommen war, sagte: »Hallo, Joan.« Er ließ sich auf einen Stuhl fallen, und während sie auf ihn zueilte, beobachtete er sie mit freudlosem Blick. Er war unersetzbar, im Laufe der Jahre bei der Patrouille hart, hager und grau geworden. Sein Name war Marschall Ezra Gurney, und er wirkte müde und niedergeschlagen.

»Ich habe mit ihnen geredet, Joan«, sagte er. »Die höchsten Offiziere habe ich mir vorgeknöpft. Sogar den Präsidenten habe ich mit Verwünschungen überhäuft.«

»Was haben sie gesagt?«

Seine Antwort war grausam, denn die Worte taten ihm weh. »Sie sagten, Curtis Newton und die Futuremen seien tot. Sie gaben sich

große Mühe, nett zu sein. Sie verstünden ja, wie es mir ginge. Aber die Regierung könne keine Rücksicht auf Gefühle nehmen. Die Abstimmung hat stattgefunden, und dabei wird es bleiben. Sie werden das Mondlabor übernehmen.«

Seine Stimme klang seltsam tonlos. Er vermied es, Joan in die Augen zu blicken.

»Ich habe getan, was ich konnte, Joan. Sie hören mir einfach nicht zu.«

»Ich hatte gehofft, dass sie wenigstens noch eine kleine Weile warten würden«, sagte die junge Frau.

»Sie haben bereits länger gewartet als vorgeschrieben. Zwei Jahre ist die gesetzliche Frist für Menschen, die im Weltraum verschollen sind. Und inzwischen sind drei vergangen.«

»Aber das gilt doch nicht für Curt!«, brauste sie auf. »Er ist nicht wie andere Menschen. Und Grag und Otho und Simon Wright ...«

Sie beugte sich über den in die Jahre gekommenen Marschall und zwang ihn, ihr in die Augen zu schauen. »Sie glauben das doch auch, Ezra? Sie glauben doch auch, dass sie zurückkehren werden?«

Gurney ließ die breiten Schultern sinken. Plötzlich schien er geschrumpft zu sein, und ihm war sein Alter überdeutlich anzusehen. Er wich weiterhin ihrem Blick aus.

»Die Futuremen sind zu weit gegangen, Joan«, murmelte er. »Sie haben versucht, Barrieren zu durchbrechen, die niemand überwinden kann, und alles nur, um die Andromeda-Galaxis zu erreichen. Wir hätten sie niemals gehen lassen dürfen.«

»Ich habe versucht, sie aufzuhalten!«, rief die junge Frau. »Aber Sie wissen selbst, wie aussichtslos das war!«

Aussichtslos, in der Tat! Captain Future und Simon Wright waren allzu erpicht darauf gewesen, das Geheimnis zu lüften, das die galaktische Vergangenheit der Menschheit umgab.

Jahr um Jahr waren sie tiefer in diese Vergangenheit vorgestoßen, hatten immer mehr über die Geschichte des ›Alten Imperiums‹ herausgefunden, jener großen menschlichen Zivilisation, die vor einer Million Jahren über die Sterne herrschte. Es war ihnen sogar gelungen, einen schemenhaften Blick auf die Spezies zu werfen, die den Menschen vorausgegangen war, auf die legendären Liniden und noch andere.

Curt Newton und Simon Wright – das Gehirn – waren von brennender Neugier erfüllt gewesen, die ganze Geschichte zu erfahren.



Sie hatten herausgefunden, dass die ersten Menschen des ›Alten Imperiums‹ aus der Andromeda-Galaxis stammten. Es war unvermeidlich gewesen, dass sie versuchen würden, dorthin zu gelangen, um das kosmische Geheimnis des Ursprungs der Menschheit zu ergründen.

»Aber keine Gefahr, der sie begegnet sein mögen, selbst dort draußen, könnte groß genug sein, um die Futuremen zu überwältigen!«, schluchzte Joan.

Der Stimme des Marschalls war anzuhören, wie sehr das alles auf ihm lastete. »Auch die Futuremen waren nur sterblich, Joan.«

Jetzt blickte er zu ihr auf, und sein Gesicht war fahl und kränklich.

»Wir werden uns wohl damit abfinden müssen. Besser, wir hören auf, uns falsche Hoffnungen zu machen. Wenn sie zurückkämen, dann wären sie längst wieder hier.«

Die junge Frau starrte ihn bestürzt an. Der alte Weltraumveteran erwiderte ihren Blick, und das Mitleid in seinen Augen war nur schwer zu ertragen.

»Sie sind zu demselben Schluss gekommen, Joan. Geben Sie es zu.«

Jegliches Leben schien aus ihren Gesichtszügen zu weichen. »Ja«, flüsterte sie tonlos. Sie wandte sich um und presste ihre pochende Stirn gegen das kalte Fenster.

»Ja, das bin ich. Das System hat Curtis Newton verloren. Und ich auch.«

Sie spürte seine raue Pranke auf der Schulter. »Er hat Ihnen nie gehört, Joan. Er gehörte niemandem – nicht ein Mann wie Captain Future, der von einem Gehirn, einem Roboter und einem Androiden großgezogen wurde. Er ist uns immer fremd geblieben.«

»Ich weiß«, flüsterte sie. »Aber ich konnte nicht anders, ich habe immer gehofft, dass er eines Tages ...«

Sie verstummte und schwieg lange. Der Mond stand kalt und weiß am finsternen Himmel. Sie blickte zu ihm auf und sagte schließlich: »Und jetzt werden sie uns das Letzte nehmen, was von ihm geblieben ist. Sein Geburtsort, sein Zuhause – alles, was er geleistet hat, alles, in das er und die anderen so viel Zeit und Herzblut investiert haben, um der Menschheit zu helfen. Nicht einmal die Erinnerung an ihn wird uns bleiben.«

»Versuchen Sie, es nicht so zu sehen«, sagte Ezra unbeholfen. »Der Regierung bleibt nichts anderes übrig, Joan. In diesem Mondlabor gibt es Dinge, die zu gefährlich sind, um sie einfach ihrem Schicksal zu überlassen. Immer wieder haben Verbrecher versucht, die Barrieren zu überwinden und die Geheimnisse der Futuremen zu stehlen. Eines Tages wird es ihnen vielleicht gelingen. Und das Wissen, das dort oben verborgen liegt, sollte genutzt werden, nicht dem Vergessen anheimfallen.«

Joan nickte. »Vielleicht.« Unvermittelt runzelte sie die Stirn. »Geheimnisse? Ezra, dort oben sind Dinge, von denen Curt nicht wollte, dass sie irgendjemand in die Hände fallen, auch nicht der Regierung. Dinge, mit denen nicht einmal die besten Wissenschaftler experimentieren könnten, ohne große Gefahren heraufzubeschwören. Wenigstens in dieser Hinsicht dürfen wir ihn nicht im Stich lassen!«

Ezra musterte sie mit einem durchdringenden Blick. »Da haben Sie recht, Joan. Ich kann mich noch an so manches erinnern, was er uns gezeigt hat, und anderes hat er nur angedeutet.«

Für einen Moment grübelte er ernsthaft über die verschiedenen Gesichtspunkte nach, die bei alledem eine Rolle spielten. Schließlich sagte er: »Ja. Uns bleibt genug Zeit. Nicht viel, aber genug, wenn wir uns beeilen.«

CF

Von einem Moment auf den nächsten schienen Joan und Ezra fast wieder sie selbst zu sein. Sie hatten etwas zu tun, eine wichtige Aufgabe erlöste ihren Verstand von dem stillen Brüten, das so schwer zu ertragen war.

»Wir holen diese Dinge aus dem Mondlabor«, sagte Joan, »und verstecken sie an einem sicheren Ort. Und dann, falls es jemals ...« Sie sprach den Satz nicht zu Ende, und ihre Stimme klang plötzlich wieder kraftlos. »Falls es jemals möglich sein sollte, diese Geheimnisse gefahrenlos weiterzugeben, dann wissen wir, wo sie sind.«

»Ich denke, das ist ganz in Curts Sinn«, sagte Gurney. Er grinste und wandte sich der Tür zu. »Wenn wir erwischt werden, stellen sie uns vor ein Militärgericht. Aber so einem Paar alter Füchse wie uns kommt so schnell keiner auf die Schliche! Auf, gehen wir.«

Niemand versuchte, Marschall Gurney und Spezialagentin Joan



Randall aufzuhalten. Die Patrouille traf ohne viel Aufhebens die nötigen Startvorbereitungen, und es war keine Stunde vergangen, da war Gurneys kleiner Flieger bereits zum Mond unterwegs.

Die beiden verloren nicht viele Worte. Joan verfolgte, wie die gewaltige dunkle Masse der Erde hinter ihnen zurückfiel, und dann blickte sie durch die Vorderluke ihrem Ziel entgegen. Sie dachte daran, wie oft Captain Future diese Reise unternommen hatte, wenn er nach Hause geflogen war.

Nach Hause – Curts Zuhause. Und sein Geburtsort. Eine seltsame Wiege für ein Kind, dieser ehrfurchtgebietende, leblose Mond! Auch hatten seltsame Augen über dieses Kind gewacht, seltsame Hände hatten sich seiner angenommen.

Ein Kind menschlicher Eltern, das ja! Sein Vater war ein Wissenschaftler von der Erde gewesen, der zusammen mit seiner Frau und einem Kollegen auf den Mond gegangen war, um heimlich seinen Forschungen nachzugehen. Mit einem Kollegen namens Simon Wright, aus dem schließlich das Gehirn geworden war.

In dem Mondlabor, das sie dort errichtet hatten, bauten sie mithilfe ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse erst Grag, den Roboter, und dann Otho, den Androiden. Sodass es nach dem tragischen Tod seiner Eltern Gehirn, Roboter und Androide gewesen waren, die ihre schützende Hand über das Kind gehalten hatten!

Wie schon so oft versuchte Joan sich vorzustellen, wie es für Curt gewesen sein musste, dort aufzuwachsen, die Erde zum ersten Mal durch die gewaltige Glasitdecke des Labors zu sehen, die menschliche Sprache zum ersten Mal aus dem sonderbaren Mund von Grag, Otho und Simon Wright zu vernehmen, seine kindlichen Spiele in den unterirdischen Korridoren des Labors unter Tycho zu spielen, mit einem Roboter, einem Androiden und einem lebenden Gehirn als Spielgefährten.

Vor ihrem geistigen Auge sah sie einen kleinen rothaarigen Jungen, der auf die raue Mondlandschaft hinausschaute, auf die zerklüfteten Gipfel und die unbarmherzigen Felsebenen. Wie einsam er sich doch manchmal gefühlt haben musste! In ihren Augen standen Tränen, doch sie weinte nicht um den Jungen, sondern um den Mann, zu dem er geworden war. Denn Einsamkeit war Curts Schicksal gewesen, hatte ihn auf eine unterschwellige Art und Weise geprägt, die ihn von anderen Menschen abhob.

Es schien nur angemessen, dass Curt Newton, wenn er denn schon sterben musste, sein Ende in der grenzenlosen Einsamkeit gefunden hatte, weit weg von allen anderen Menschen, auf einer Reise mit seinen drei Kameraden, neuen Sternkontinenten entgegen, die weit über den Horizont des kleinen Menschengeschlechts hinausgingen.

Die Oberfläche des Mondes kam auf sie zugestürzt, wurde zu einem Basrelief in grausamem Schwarzweiß. Die hoch aufragenden Gipfel des Kraters Tycho bohrten sich wie hungrige Reißzähne in den luftlosen Himmel. Der kleine Flieger glitt über sie hinweg und sank auf lodern den Kieldüsen langsam auf den Boden des Kraters hinab.

Schweigend schlüpfen Joan und Ezra in ihre Raumanzüge und kletterten aus dem Flieger auf die Mondoberfläche hinab.

Sie waren nicht zum ersten Mal hier. Sie kannten den Weg. Als bald fanden sie den Geheimeingang, und Ezra machte sich schwerfällig und behutsam an den Reglern zu schaffen, mit denen die gepanzerte Tür geöffnet wurde. Wer die Kombination nicht kannte, auf den wartete ein schneller, grausiger Tod. Die Futuremen wachten sorgsam über ihre Geheimnisse.

Ein Teil des Mondgesteins glitt beiseite, und eine Treppe kam zum Vorschein. Sie stiegen hinunter, und über ihren Köpfen schloss sich der Fels wieder.

Sie legten ein ganzes Stück Weges zurück, bis sie die Luftschleuse erreichten. Die automatische Steuerung funktionierte reibungslos. Die beiden warteten, bis die Messuhren anzeigten, dass sich der abgeschlossene Raum mit Luft gefüllt hatte. Dann zogen sie die Raumanzüge aus und traten vor die Türen, die in das Labor führten.

Zum ersten Mal zögerte Joan.

»Ich glaube nicht, dass ich dazu in der Lage bin«, flüsterte sie. »Dass ich dort hineingehen kann, in dem Wissen, das er nicht da ist, dass er nie wieder da sein wird ...«

Sein Zuhause. Der Tisch, an dem er gearbeitet, das Bett, in dem er geschlafen hatte. All die Dinge, die er zurückgelassen hatte – für immer. Sie klammerte sich an Ezra, und er streichelte ihr mit seinen großen Händen über den Kopf.

»Ganz ruhig«, murmelte er. »Curt hätte nicht gewollt, dass Sie weinen.«

Sie atmete tief durch. »Da bin ich mir nicht so sicher!«, sagte sie in einem plötzlichen Anfall von Zorn angesichts der grenzenlosen



Grausamkeit eines Schicksals, das zugelassen hatte, dass sie sich in einen solchen Mann verliebte. »Meinen Sie, dass es ihn wirklich gekümmert hätte, ob ich weine oder nicht?«

Sie warf den Kopf in den Nacken und trat durch die innere Schleuse. Ezra folgte ihr dichtauf.

Die Treppe, die vor ihnen lag, war dunkel. Vorsichtig gingen sie hinunter, und die Schritte ihrer Stiefel hallten laut durch das Felsgewölbe. Sonst war es totenstill, und diese Stille lastete auf ihnen, denn in diesen verlassenem Gemächern auf einer leblosen Welt waren sie beide Eindringlinge.

Drei Stufen abwärts. Vier. Fünf.

Joan stieß einen Schrei aus, der sich wieder und wieder an den zerklüfteten Felswänden brach. Auch Ezra entfuhr ein tiefer, heiserer Laut.

Sie waren gefangen, saßen fest, in der Falle. Aus dem Nichts, aus der Finsternis und der Stille hatte eine stählerne Hand nach ihnen gegriffen.

Unvermittelt wurde es hell.

Joan wandte den Kopf.

Hinter ihr ragte ein Schatten auf, ein monströser, unmenschlicher Schatten mit einem Gesicht aus Metall, ausdruckslos und fremdartig. Mit unbarmherziger Kraft drückten die Stahlarme sie gegen den mächtigen Metallkörper, eine kalte, unwägbare Kraft, vor der es kein Entrinnen gab.

Ezra Gurney stockte der Atem.

Joan hörte auf sich zu wehren. Ihr Körper erschlaffte, und vor ihren Augen wurde es plötzlich dunkel. Ihr Mund bildete ein Wort, das eigentlich kein richtiges Wort war, so voller Tränen und freudiger Seelenqual war ihre Stimme.

Die Felsenwände warfen das Wort zurück, immer und immer wieder. Es war ein Name, und der Name, den die Felsenwände riefen, lautete: Grag! Grag! Grag!

2. KAPITEL

DIE RÜCKKEHR DER FUTUREMEN

Grag. Grag, der Roboter, der stählerne Riese der Futuremen! Joan spürte, wie sie sanft abgesetzt wurde. Sie hörte Stimmen, und Grags dröhnender, metallischer Bariton klang geradezu kleinlaut: »Joan! Ezra! Ich wusste nicht, dass ihr das seid! Der Alarm schrillte, aber ich konnte unmöglich wissen, wer da reinkam.«

Eine andere Stimme, samtig, sachte, aber wütend: »Du großer gusseiserner Blödian, du hast sie halb zu Tode erschreckt! Pass auf, gleich fällt sie in Ohnmacht!«

Sie fiel.

Lichter, Dunkelheit, Chaos. Das vage Gefühl, getragen zu werden. Dann lag sie irgendwo in einem Wirbel von Nebelschwaden.

Schatten glitten über sie hinweg. Sie konnte kaum etwas erkennen. Ezra. Grags hoch aufragender Körper. Noch ein Gesicht, weißhäutig, auffallend schmal und spitz zulaufend, leuchtende Augen, den Blick auf sie gerichtet. Sie hörte ihren Namen und antwortete.

»Otho!«

Der Nebel schloss sich wieder. Und verzweifelt suchte sie weiter, fast wurde ihr übel, so heftig pochte ihr Herz, und sie konnte nichts erkennen ...

Dann löste sich wieder etwas aus der Finsternis. Ein kleiner, quadratischer, durchsichtiger Kasten, der mannshoch über dem Boden schwebte – etwas völlig Fremdartiges und doch so Vertrautes. Der künstliche »Körper«, der das lebende Gehirn von Simon Wright beherbergte.

Simon wusste bestimmt Bescheid. Sie musste ihn nur fragen. Aber sie konnte nicht ...

Irgendwo, in einem anderen Universum, rief eine Stimme nach ihr. Keine andere Stimme kam ihr gleich.

»Joan! Joan!«, sagte sie, und ihr Verstand und ihr Herz flogen ihr entgegen, kämpften gegen den Nebel an.

Ein verschwommener Lichtkreis, das Gefühl, dass ihr ganzes Wesen emporschnellte, und da war er, über sie gebeugt, die grauen Augen



voller Sorge, die markanten Gesichtszüge, an die sie sich so gut erinnern konnte, fast zärtlich.

»Curt«, flüsterte sie. »Du lebst. Du bist in Sicherheit.«

Tränen liefen ihr über die Wangen. Er küsste sie, und sie klammerte sich blindlings an ihn.

Dann setzte sie sich plötzlich auf und stieß Curt Newton von sich. Sie starrte ihn an, Tränen in den zornig blitzenden Augen.

»Warum hast du uns nichts gesagt?«, rief sie. »Warum hast du uns in dem Glauben gelassen, ihr wärt tot? Hast du denn überhaupt kein Herz?«

Sie schaute sich nach den anderen um, nach Grag, Otho und dem Gehirn. Die Futuremen wandten verlegen den Blick ab.

Sogar Simon, das Gehirn, das einst im Schädel eines Menschen gelebt hatte und jetzt in einem quadratischen Kasten ruhte, mit Serum statt Blut und einer Serumpumpe als Herz – sogar Simon schwebte unruhig auf dem unsichtbaren Magnetstrahl, mit dessen Hilfe er sich fortbewegte, hin und her, und die Linsen seiner Augen blickten von ihr fort.

Der große Grag, der für gewöhnlich zu übermenschlicher Bewegungslosigkeit fähig war, zappelte mit rasselnden Gelenken herum. Und der Androide, der Menschenähnlichste von den dreien, ein Mensch bis auf seine Herkunft, wandte die klugen, verschmitzten Augen ab.

»Ihr müsst doch gewusst haben, wie es uns erging«, sagte Joan vorwurfsvoll. »Ihr seid zurückgekommen – vor wie langer Zeit? Vor Wochen, Monaten? Ihr seid wohlbehalten zurückgekehrt und habt uns nichts gesagt!«

Sie zitterte am ganzen Körper und ging auf Curt Newton los, fast als wollte sie ihn schlagen.

»Es tut mir leid, Joan.« Captain Future trat einen Schritt zurück, ohne sie anzusehen. »Ich – wir wussten, wie es euch erging. Aber wir konnten uns niemandem anvertrauen. Noch nicht.«

Im grellen Licht des Kuppeldachs wirkte sein Gesicht eingefallen und müde. Es hatte sich verändert, war noch ernster geworden. Es war das Gesicht eines Mannes, den ein eiserner Wille antrieb, und in seinem Blick lag ein irgendwie düsterer, unheimlicher Schatten.

Ezra Gurney musterte ihn aufmerksam. »Sie werden Ihre Gründe haben. Gute Gründe.« Er war älter und eher bereit, seinen Schmerz

und seinen Zorn zurückzuhalten. Seine Stimme zitterte vor Neugier, als er fortfuhr.

»Haben Sie die Andromeda-Galaxis erreicht, Curt?«

»Ja, das haben wir«, sagte Captain Future knapp.

Sogar Joan vergaß ihre Gefühle, so sehr erfüllten diese vier Worte sie mit Staunen.

»Ihr habt sie erreicht«, flüsterte sie. Dann konnte sie nur noch starr vor Ehrfurcht dasitzen. Die Andromeda-Galaxis. Ein fremder Kontinent aus Sonnen, die von den fernsten Gezeiten des Weltraums umspült wurden. Was für eine unglaubliche, herrliche Reise! Curt Newton hatte seinen Traum geträumt, und er hatte ihn Wirklichkeit werden lassen.

»Haben Sie gefunden, was Sie gesucht haben?«, wollte Ezra wissen.

»Das Geheimnis des Ursprungs der Menschheit?«

Curt schüttelte den Kopf. »Es ist vieles passiert«, sagte er ausweichend. »Wir sind in Schwierigkeiten geraten und hätten fast Schiffbruch erlitten – die üblichen Fährnisse. Wir hatten Glück, dass wir es geschafft haben, wieder zurückzukommen.«

Er lächelte unvermittelt, ein Lächeln, das ungewollt wirken sollte, es jedoch nicht war.

»Bitte, du musst mir vertrauen, Joan, und Sie auch, Ezra. Ich muss mich unbedingt um etwas kümmern, jetzt gleich, und ich möchte, dass Sie beide zur Erde zurückkehren. Ich werde nachkommen, und dann erzähle ich Ihnen auch, was Sie wissen wollen.«

Joan stand auf. Sie nahm Curts Hand und blickte ihm in die Augen. »Du hast Angst«, sagte sie. »Du hast Angst um mich, um uns, wenn wir hierbleiben. Warum?«

»Unsinn.« Seine schroffe Erwiderung klang in ihrer Herzlichkeit wenig überzeugend. »Bitte, geh jetzt, Joan.« Er schaute über ihre Schulter zu Ezra hinüber, und in seinem Blick lag bedeutungsvolle Schwermut. »Bringen Sie sie wieder zur Erde, Ezra, ja?«

Da sprach das Gehirn mit seiner trockenen, mechanischen Stimme. »Curt hat recht, Joan. Auf uns wartet viel Arbeit. Wir haben zahlreiche Proben mitgebracht. Da wärst du nur im Weg.«

»Genau«, polterte Grag. »Würde dir keinen Spaß machen, die ganzen alten Steine und dergleichen.«

»Hört auf, mich anzulügen, alle zusammen!«, schrie Joan wütend. Sie sah sie einen nach dem anderen an, Captain Future und seine



drei unglaublichen Kameraden. Sogar in Othos klugen, spöttischen Augen lauerte ein dunkler Schatten.

»Ihr habt Angst. Jeder Einzelne von euch. Ihr habt Angst um Ezra und mich, und deshalb wollt ihr uns loswerden. Ihr habt etwas mitgebracht, hab ich recht? Ihr habt etwas mitgebracht, und davor habt ihr Angst. Und zwar so sehr, dass ihr es nicht gewagt habt, jemandem von eurer Rückkehr zu erzählen.«

Niemand antwortete ihr. Und in der lastenden Stille im Labor unter Tycho verspürten Joan und Ezra Gurney einen Hauch von Furcht – den schwarzen, kalten Atem des Schreckens, der sie von jenseits des intergalaktischen Abgrunds anwehte.

Ezra fand zuerst seine Stimme wieder, und seine Frage galt ihnen allen. »Was haben Sie dort draußen gefunden?«

Curt Newton ließ sich Zeit mit seiner Antwort. »Wir haben etwas über die Geschichte des ›Alten Geschlechts‹ herausgefunden, über die Vorfahren der Menschheit. Wir hatten gehofft, sie selbst anzutreffen, aber das war uns nicht vergönnt. Sie sind schon vor langer Zeit weitergezogen, in einen abgelegenen Teil des Universums. Das ›Alte Imperium‹ hat sich wieder in sein Zentrum zurückgezogen – so wie Rom nach seinem Untergang.

Aber wir haben die Welten gefunden, wo sie gelebt haben. Welten voller verlassener, schweigender Städte, Welten des Todes, geheimnisvolle Welten.«

»Wir haben zahlreiche Aufzeichnungen und Inschriften in der Sprache des ›Alten Imperiums‹ gefunden«, sagte das Gehirn mit seiner präzisen, emotionslosen Stimme. »Die sogenannte denebianische Sprache konnten wir bereits entziffern. Und auch wenn diese Aufzeichnungen vom Zahn der Zeit größtenteils ausgelöscht worden sind – ihre Überreste erzählen noch immer eine seltsame, wunderbare Geschichte.«

Wie ein Mann, der von einem Traum besessen ist, der weit größer ist als er selbst, begann Curt Newton seine Geschichte zu erzählen. Den roten Haarschopf gesenkt, schienen seine Augen über Raum und Zeit hinauszublicken.

»Manches davon wisst ihr bereits. Ihr habt uns geholfen, dem Geheimnis der Menschheit auf den Sternenswelten unserer Galaxis nachzuspüren, bis wir herausfanden, dass die Antworten in weit größerer Ferne zu suchen waren – jenseits des Abgrunds, der uns von den Tiefen des Weltraums trennt. Nun, jetzt wissen wir, dass die Antwort noch hinter

Andromeda zu finden ist. Aber wir haben viel gelernt. Wir wissen, dass die Menschheit, das ›Alte Geschlecht‹, einem unbekanntem Geburtsort entstammt und sich über das Universum ausbreitete. Das ›Alte Imperium‹ hat ganze Galaxien beherrscht, so wie wir Planeten beherrschen. Sogar ein paar Einzelheiten konnten wir in Erfahrung bringen – wie das ›Alte Geschlecht‹ gegen Imperien um die Vorherrschaft kämpfte, die weit älter waren als sie selbst. Imperien, die von nichtmenschlichen Spezies abstammten, wie die Liniden zum Beispiel.«

Die Muskeln um seinen Mund herum spannten sich an. Er sagte den Namen noch einmal, ganz leise.

»Die Liniden. Die weisen und entsetzlichen Kreaturen, die der Menschheit vorausgingen und die den Aufbau des Imperiums fast verhindert hätten – die dem Lauf der Menschheitsgeschichte beinahe ein Ende gesetzt hätten! Sie waren mächtig und stolz, diese Liniden. Unzählige Äonen herrschten sie über ganze Galaxien, lange bevor die kleinen Zweibeiner auftauchten. Diese Einmischung missfiel ihnen sehr. Dort draußen in der Andromeda-Galaxis wurde vor vielen Zeitaltern die letzte Schlacht zwischen Menschen und Liniden geschlagen. Und unsere fernen Vorfahren trugen den Sieg davon. Das haben wir über diesen Äonen zurückliegenden Kampf herausgefunden, dank der fast unkenntlichen Aufzeichnungen und der zerstörten Denkmäler. Das, und einige rätselhafte Hinweise, die das Geheimnis des Ursprungs unserer Spezies nur noch unergründlicher erscheinen lassen.«

Curt Newton schwieg eine ganze Weile, so sehr war er in seinen Traum versunken. Auch seine drei sonderbaren Kameraden betrachteten ihn stumm.

Erneut konnte Ezra Gurney spüren, wie stark das Band der Freundschaft zwischen den Futuremen war. So groß ihre Liebe auch sein mochte, ihm und Joan würde es nie gelingen, in den inneren Kreis dieser Vier einzudringen. Ein wenig würden sie immer Außenseiter bleiben.

»Ihr habt mehr gefunden als nur Wissen«, sagte Joan leise. »Du kannst es mir ruhig verraten, Curt. Denn vorher gehe ich nirgendwohin.«

»Nein«, sagte Ezra. »Ich auch nicht. Wir sind noch vor keiner Gefahr zurückgeschreckt.«

Captain Futures sorgenvoller Blick suchte Simon Wright. »Was soll ich tun, Simon?«



»Sie haben ihre Entscheidung gefällt«, erwiderte das Gehirn. »Sie wollen es so.«

»Nun gut«, sagte Curt. Er legte ihnen die Hand auf die Schulter und hielt sie beide fest. Dabei lächelte er, und dieses Mal wirkte sein Lächeln müde, aber nicht gezwungen.

»Ich hätte es wissen sollen.«

Dann ging er ihnen voraus, durchquerte den großen Hauptraum des Labors, einen riesigen runden Saal, der aus dem Mondgestein gemeißelt worden und mit den unterschiedlichsten Gerätschaften vollgestopft war. Von diesem Hauptraum zweigten kleinere Zimmer und Korridore ab. Wohnunterkünfte, Vorratsräume, der Korridor, der zum Hangar ihres Schiffs führte – der *Komet*.

Zwei kleine seltsame Tiere, die unterschiedlicher nicht hätten sein können, kamen auf Joan und Ezra zugestürzt und hüpfen außer sich vor Freude um sie herum.

Über Ezras angespanntes Gesicht huschte ein kurzes Lächeln. »Wie ich sehe, haben Grag und du immer noch eure Spielgefährten, Otho.«

Joan hatte für dergleichen jetzt keine Zeit. Eek, der graue, Metall fressende Mondwelpen mit der spitzen Schnauze, und Oog, das fette, kleine, weiße Mimentier, waren ihr sehr ans Herz gewachsen. Aber nicht einmal ihre aufgeregte Begrüßung konnte das Entsetzen dämpfen, das sich ihrer bemächtigt hatte.

Und die beiden kleinen Geschöpfe hielten inne, als sie sahen, welcher Tür Curt Newton sich näherte, nämlich jener zu einem der kleineren Gemächer. Als er diese Tür öffnete, wichen Eek und Oog zurück, als hätten sie Angst.

»Hier ist es«, sagte Captain Future.

Joan und Ezra standen reglos da und schauten hinein. In der Mitte des in den Fels gemeißelten Raumes befand sich eine Maschine. Sie glich einem Käfig mit Kristallstäben und glänzenden Drähten. Wenn man bedachte, was darin gefangen war, wirkte sie sehr zerbrechlich. Sämtliche Stäbe und Spulen pulsierten im gleichmäßigen Rhythmus einer starken Energie, sodass in dem Kristall diamantene Lichtpunkte flackerten.

»Diese Maschine«, sagte das Gehirn mit tonloser Stimme, »erzeugt in ihrem Inneren ein alles umfassendes Stasisfeld. In diesem Käfig, der so schlicht aussehen mag, kann es weder Zeit, Entropie noch Bewegung geben.«

Joan war zurückgeschreckt und schmiegte sich an Curt. Ihre Augen waren auf das gerichtet, was dort lag, so reglos in seinem Käfig aus Energie.

In der Mitte hatte das Ding einen Kern aus dichtester Finsternis, der von verschlungenen dunklen Schleiern eingehüllt war. Kern und Schleier wirkten fest, greifbar – aber nicht wie Fleisch.

Äußere Gestalt und Funktion dieses Geschöpfes waren nach geläufigen evolutionären Maßstäben so vollkommen fremdartig, dass Joans Augen seine Form nicht zu erfassen vermochten. Gleichzeitig deuteten die starre Bewegungslosigkeit des Dings und seine frei schwebenden Schleier auf eine proteische *Unbeständigkeit* hin.

Selbst jetzt, so leblos und bar jeder Empfindung, wie sie war, war die rätselhafte Gestalt von einer Aura der Macht umgeben. Joan spürte, wie sie eine Gänsehaut bekam und instinktiv zurückwich. Fast glaubte sie, in ihrem Herzen eine schwarze, eisige Flut zu spüren, die von diesem Ding ausging, ein namenloses Grauen angesichts von etwas, das sich so grundlegend von allen Lebensformen unterschied, die sie kannte.

»Was ist das?«, flüsterte sie.

»Einer der ersten Herren der Galaxis«, erwiderte Newton. »Ein Linide.«

Das Wissen, dass es einen Namen hatte, machte es irgendwie weniger bestürzend. Joan zwang sich, erneut hinzuschauen.

»Wir haben es«, sagte Otho langsam, »in einer der verlassensten Städte des alten Menschengeschlechts gefunden.«

»Ich habe es gefunden«, verbesserte Grag ihn. »Ich war es, der die Gruft unter dem ›Saal der neunzig Sonnen‹ aufgebrochen hat. Und wenn ich nicht gewesen wäre, hättet ihr es nicht fortschaffen können.«

»Starker Rücken«, sagte Otho, »schwacher Verstand.« Aber sein Spott kam nicht von Herzen. Der dunkle Schläfer erfüllte sie alle mit Ehrfurcht.

»Und vor Millionen von Jahren waren diese Kreaturen die Herren der Schöpfung?«, fragte Ezra ungläubig.

Curt nickte nachdenklich. »Ja. Ihnen gehörte die Galaxis, bevor die Menschen kamen. Sie führten Krieg mit den Menschen, mit dem ›Alten Geschlecht‹. Aber nicht nur die Menschen waren es, die ihren Untergang herbeiführten. Jede Spezies hat ihre Zeit, und die ihre war verstrichen. Wie viele andere große Spezies starb



sie vor allem deswegen aus, weil sich ihre Umweltbedingungen verändert hatten. Nach dem, was wir herausgefunden haben, glauben wir, dass die tödliche Veränderung im Fall der Liniden eine Form von Entropie war – die Zunahme der kosmischen Strahlung hat sich irgendwie nachteilig auf ihre uns fremdartige Lebensweise ausgewirkt.«

»Dieses Ding ...«, hauchte Joan, »... obwohl es tot ist, sieht es nach all der Zeit noch wohlhalten aus.«

In die Augen von Captain Future trat ein sonderbarer Blick.

»Das ist es ja gerade, Joan. *Es ist nicht tot.*« Seine Worte hallten durch die Felsenkammer wie die Gestalt gewordene Stimme der Gefahr.

Wie von einem gemeinsamen Instinkt geleitet, wichen sie von der Tür zurück. Für eine Weile sagte niemand etwas. Dann lieferte Simon Wright die Erklärung.

»Aus Aufzeichnungen haben wir erfahren, dass das ›Alte Geschlecht‹ den galaktischen Krieg gegen die Liniden gewonnen hat – aber dass selbst sie ihre Feinde nicht auslöschen konnten. Sie konnten sie nur einsperren, und zwar mithilfe von Stasisfeldern wie diesem. Wir sind allerorten auf Warnungen gestoßen. Sollte die Stasis aufgehoben werden, würde der Linide ins Leben zurückkehren und das Bewusstsein wiedererlangen – als wären all die Äonen nicht verstrichen. Auch würde er wieder über seine ganze Macht verfügen, *eine Macht, deren Herrschaft vollkommen ist und gegen die nur die Energiejuwelen Schutz bieten.*«

»Sollte die Stasis aufgehoben werden ...«, sagte Joan. »Nein! Curt, du wirst doch nicht ...«

Ihre Stimme verhallte. Curts Gesicht wirkte wie in Granit gemeißelt.

»Wir werden sie aufheben – ein wenig. Gerade genug, um das Ding wieder zum Leben zu erwecken, aber nur so weit, dass es noch gefangen bleibt. Wir sind der Überzeugung, dass wir uns telepathisch mit ihm verständigen können.« Er wirkte äußerst konzentriert und schwitzte vor Anspannung, vor Sorge, vor Erregung.

»Wir kennen das Risiko, das wir eingehen. Aber wir müssen das tun! Dieser Überlebende eines entschwundenen Zeitalters kann uns Dinge über die Vergangenheit erzählen, die wir sonst niemals erfahren würden. Aber ihr solltet das Risiko nicht eingehen, Joan. Du und Ezra, ihr müsst gehen.«

Sie antworteten wie aus einem Munde: »Nein.« Und Ezra fügte hinzu: »Wenn ich mich nicht täusche, können Sie durchaus eine helfende Hand gebrauchen.«

Curt seufzte. »Also gut. Wir lassen uns nicht völlig schutzlos auf diese Sache ein. Auch im ›Saal der neunzig Sonnen‹ gab es Energiejuwelen. Das ›Alte Geschlecht‹ muss ihn als eine Art Treffpunkt mit den Liniden benutzt haben, als darüber verhandelt wurde, wer über Andromeda herrschen würde. Auch diese Juwelen haben wir mitgebracht.«

Er holte sie aus einem gesicherten Schließfach. Sie waren nicht wie gewöhnliche Juwelen. Sie waren rund und groß – und so schwarz wie die unermessliche Schwärze des Liniden selbst. Jedes Juwel war an der Vorderseite eines Stirnbands aus leichtem Metall angebracht.

In der gewaltigen und erdrückenden Stille wappneten sich die sechs und legten die Stirnbänder an. Das Gehirn befestigte sein Stirnband an seinem Gehäuse.

»Wir wissen nicht, wie diese Juwelen funktionieren«, murmelte Otho. »Wir gehen davon aus, dass sie wirksam sind.«

Simon Wright sagte trocken: »Ich glaube, wir können dem ›Alten Geschlecht‹ vertrauen. Curtis, bist du bereit?«

»Ja.«

»Dann mal los.«

Sie gingen zurück in den Raum, in dem die in Schleier aus Finsternis gehüllte Gestalt schlief. Jetzt bemerkten Joan und Ezra neben der Stasismaschine einen hohen, kastenförmigen Apparat, an dessen Vorderseite sich ein gewöhnlicher Lautsprecher befand.

»Das ist der telepatho-mechanische Übersetzer, den wir gebaut haben«, erklärte Otho.

»Die Juwelen schützen vor mentalen Angriffen, indem sie alle fremden telepathischen Impulse abblocken«, führte Simon Wright weiter aus. »Also können wir Gedanken projizieren, aber nicht die telepathischen Antworten hören. Doch dieser Apparat empfängt die Gedankenimpulse des Liniden und übersetzt sie in hörbare Rede, sodass wir uns gefahrlos verständigen können.«

Das Gehirn sah Captain Future an. Nachdem Curt den Schalter des Übersetzers umgelegt hatte, näherte er sich dem schimmernden Käfig.



Er streckte die Hand aus. Vorsichtig, mit grenzenloser Behutsamkeit, drehte er den Regler einen Millimeter zurück. Dann zwei. Das pulsierende Flackern in dem Kristall ließ ein kleines bisschen nach. Das Leuchten der Röhren und Drähte wurde schwächer.

Und die in Schleier aus Finsternis gehüllte Gestalt regte sich. Curt trat einen Schritt zurück. Darüber hinaus war kein Geräusch zu hören, und niemand rührte sich.

Die sich windenden Schatten, die den innersten Kern des Liniden einhüllten, oszillierten und entfalteten sich träge. Trotz der Barriere, die der Juwel um seinen Kopf bildete, verspürte Curt einen leisen Schauer, einen Hauch von Entsetzen.

Der Linide war erwacht.





NACHWORT

DER VATER DER SPACE OPERA

von Hardy Kettlitz

Edmond Hamilton gilt, zusammen mit Jack Williamson und E. E. »Doc« Smith, als Vater der Space Opera innerhalb der Science-Fiction-Literatur. Hamiltons Spitznamen »Weltenzerstörer« oder auch »Weltenretter« basieren auf der Tatsache, dass eines seiner häufigsten Themen die Zerstörung oder auch Rettung ganzer Planeten, Zivilisationen oder sogar Galaxien vor der vollständigen Vernichtung war, und zwar immer »im letzten Augenblick«. Er war einer der Autoren, die Galaktische Imperien in die Science Fiction einführten, insbesondere mit seinen Geschichten über die INTERSTELLAR PATROL. Außerdem ist Hamilton vor allem durch seine CAPTAIN FUTURE-Serie bekannt geworden, denn er schrieb 24 der 27 Storys und Romane, die im Magazin CAPTAIN FUTURE und später in STARTLING STORIES erschienen.

Darüber hinaus publizierte Hamilton mehr als 30 Bücher und zahllose Kurzgeschichten in diversen Magazinen. Er verwendete dabei nicht nur seinen eigenen Namen, sondern auch die Pseudonyme Alexander Blade, Robert Castle, Hugh Davidson, Will Garth, Brett Sterling und Robert Wentworth.

Hamilton war der Inbegriff des Magazinautors. Von seinen mehr als 280 Texten erschienen nur dreizehn nicht als Erstveröffentlichung in einem Magazin. Allein 80 davon wurden in WEIRD TALES gedruckt, einem frühen Pulp-Magazin, das im Wesentlichen unheimliche Phantastik, aber auch Fantasy und Science Fiction veröffentlichte; darunter Nachdrucke von Klassikern wie Edgar Allan Poe, aber auch Storys damals neuer Autoren wie H. P. Lovecraft und Robert E. Howard. Darüber hinaus erschienen Hamiltons Erzählungen größtenteils in anderen Genremagazinen wie AMAZING STORIES (28 Geschichten), THRILLING WONDER STORIES (27 Geschichten), STARTLING STORIES (20 Geschichten) und CAPTAIN FUTURE (15 Geschichten).

Hamilton einen Vielschreiber zu nennen ist wohl keine Beleidigung, denn es trifft den Kern der Sache. Zur damaligen Zeit war es mehr als schwer, vom Schreiben zu leben, und die Autoren mussten große



Mengen von Texten produzieren, da die Magazine sehr schlecht zahlten – teilweise nur einen Cent pro Wort. Schreiben war ein Job wie jeder andere auch, wobei der Autor das Risiko einging, einen Text vielleicht gar nicht verkaufen zu können. Also musste er sich den Gegebenheiten des Marktes und den Vorlieben der Herausgeber anpassen.

BIOGRAPHIE

Edmond Hamilton wurde am 21. Oktober 1904 in Youngstown, Ohio, geboren. Hamiltons Vater, Scott B. Hamilton, ließ sich 1898, fast direkt nach der Hochzeit mit Maude Whinery, als Soldat für den Spanisch-Amerikanischen Krieg anwerben und hielt sich schließlich für drei Jahre in Alaska auf, um am Bau der Telegrafanverbindung mitzuarbeiten. Die Mutter war dadurch, wie bereits vor der Hochzeit, gezwungen, als Lehrerin zu arbeiten. Edmond Hamilton verbrachte seine Kindheit auf einer Farm in Ohio. Dort gab es keinen Strom und auch kein fließendes Wasser, und Automobile waren eine Seltenheit. 1911, als sein Vater endgültig nach Hause zurückkehrte, verließ die Familie die Farm und zog nach New Castle in Pennsylvania, einer Stadt mit zu der Zeit 40.000 Einwohnern, wo der Vater bei der Lokalzeitung einen Job als Zeichner von Karikaturen bekam.

Edmond erwies sich als ein kluges Kind. Er ging bereits 1914 im Alter von zehn Jahren auf die High School, schloss diese erfolgreich ab und schrieb sich im Herbst 1919 im Alter von 14 Jahren am Westminster College ein.

Hamilton kommentierte dies später folgendermaßen:

»Mein zweites Jahr am College habe ich als 15-jähriger Intellektueller angetreten. Ich habe eine Bruyèrepfeife geraucht und Shaw, O'Neill und Ibsen gelesen. Mein Hauptfach war Physik. Aber nach dem ersten Jahr haben mich die Vorlesungen gelangweilt.«

Der Altersunterschied zwischen Edmond und den anderen Studenten begann seinen Tribut zu fordern. Er wurde zunehmend introvertiert und vergrub sich in Büchern. Bald entdeckte er die Wunderwelten von Edgar Rice Burroughs, H. G. Wells, George Allan England und seines neu entdeckten Lieblingsautors, A. Merritt. Diese für ihn neue literarische Welt ermöglichte ihm die Flucht aus dem drögen und anstrengenden Alltag.

Nach seiner Ausbildung arbeitete Hamilton bei dem Eisenbahnunternehmen Pennsylvania Railroad. Als er einige Jahre später

arbeitslos wurde, setzte er sich an die Schreibmaschine und schrieb seine erste Story. Der Job bei der Eisenbahn war sein erster und einziger, bei dem er ein festes Gehalt bezog.

Hamiltons Debüt als Autor war die Geschichte »The Monster-God of Mamurth« (August 1926 in *WEIRD TALES*), sein erster verkaufter Text hingegen der Roman *Across Space*, der von September bis November 1926 in drei Teilen in *WEIRD TALES* erschien. Bereits zu seiner nächsten Geschichte »The Metal Giants« wurde eine Coverillustration angefertigt. Im Laufe der folgenden 22 Jahre blieb Hamilton dem Magazin treu.

Am Anfang seiner Schriftstellerkarriere begann Hamilton, mit seinem Autorenkollegen Jack Williamson zu korrespondieren. Die beiden hatten viele Gemeinsamkeiten: Sie waren ungefähr im gleichen Alter, publizierten in denselben Magazinen und hatten beide denselben Lieblingsschriftsteller: A. Merritt. In einem Briefwechsel beschloss Hamilton und Williamson, dass sie selbst Abenteuer erleben wollten. Und so planten sie eine Bootsreise über die volle Länge des Mississippi. Sie trafen sich in der ersten Juniwoche des Jahres 1931 und starteten in einem Boot mit zwei Außenbordmotoren, Campingausrüstung und ohne jede Erfahrung im Umgang mit der Bootsfahrt. Einige Wochen später waren die Motoren hinüber und ließen die beiden stranden. Sie mussten ihre Reise auf einem Dampfschiff beenden. Als sie endlich New Orleans erreichten, erschöpft und ohne Geld, erklärten sie ihre Reise für erfolgreich beendet. Diese Reise war nicht ihr letztes gemeinsames Abenteuer. (Weitere Details finden sich in *FUTURE PAST* 3 [1928].)

1933 besuchte Williamson seinen Freund in New Castle. Hamilton reiste 1935 und 1937 nach New Mexico und besuchte Williamson auf der Farm seiner Eltern. Zu Pferde erforschten sie den Südwesten der USA und den Norden Mexikos.

Edmond Hamilton schrieb nicht nur Science Fiction. 1932 versuchte er sich auch an Detektivgeschichten, um sein Einkommen als Autor aufzubessern. Seine erste verkaufte Erzählung dieser Art erschien im *DETECTIVE STORY MAGAZINE*, und bis zum Ende der dreißiger Jahre verkaufte er noch zahlreiche weitere Krimis und Detektivgeschichten.

Im Laufe des Jahres 1940 trafen sich Hamilton, Williamson und einige andere Freunde – darunter auch Julius Schwartz, Hamiltons



Agent seit 1934 – wiederholt in Los Angeles. Während eines dieser Treffen wurde eine junge Frau vorgestellt, die kürzlich ihre erste Story, »Martian Quest«, in der Februarausgabe 1940 von *ASTOUNDING SCIENCE FICTION* veröffentlicht hatte. Ihr Name war Leigh Brackett. Sie sollte sich nicht nur auf dem Gebiet der Science Fiction einen Namen machen, sondern auch als Drehbuchautorin arbeiten.

1943 erwartete Hamilton seine Einberufung zum Militär, denn in Europa war der 2. Weltkrieg auf seinem Höhepunkt angelangt. Wenige Tage vor seiner Einberufung gab es jedoch eine neue Regelung, die Männer über 38 Jahren vom Militär befreite, und so blieb ihm der Einsatz erspart. Dennoch war es eine schwere Zeit für ihn, denn seine Eltern waren beide schwer erkrankt.

Als Hamilton 1946 nach Los Angeles zurückkehrte, traf er Leigh Brackett wieder, und die beiden kamen sich schnell näher. Am 31. Dezember 1946 heirateten sie in San Gabriel, Kalifornien. 1949 kauften sie in Kinsman, Ohio, ein 120 Jahre altes Farmhaus mit einem riesigen Grundstück. Jahre später kam noch ein zweites Haus in Lancaster, Kalifornien, dazu. Obwohl beide SF-Autoren waren, schrieben sie nie ein Buch gemeinsam. Im Gegenteil – sie zeigten einander ihre Werke immer erst dann, wenn sie fertig waren.



Leigh Brackett und Edmond Hamilton

© by Dave Truesdale

1964 wurden Hamilton und Brackett als Ehrengäste zur 22. World Science Fiction Convention in Oakland eingeladen. 1967 wurde Hamilton in die »First Fandom Science Fiction Hall of Fame« aufgenommen. Nach seinem Tod am 1. Februar 1977 wurde der »Edmond Hamilton Memorial Award« begründet, mit dem Autoren ausgezeichnet werden sollten, die in ihren Werken den »sense of wonder« am Leben erhielten. Nach Leigh Bracketts Tod wurde der Preis in »Hamilton-Brackett Memorial Award« umbenannt.

Hamilton sagte über seine Karriere:

»Ich halte es noch immer für verrückt, dass ich beschlossen habe, mein Geld ausschließlich mit dem Schreiben von Science Fiction zu verdienen ... aber es hat geklappt. Seit 1925, als ich meine erste Geschichte geschrieben habe, habe ich nichts anderes mehr getan. Und im Ganzen gesehen war das eine wirklich lohnende Karriere – nicht finanziell, sondern was Freunde anbetraf; und ich habe mir einige alte Träume erfüllt.«

DIE WICHTIGSTEN WERKE

Hamilton schrieb in den späten Zwanziger- und in den Dreißigerjahren Dutzende von Erzählungen; besonders hervorzuheben ist dabei ein Zyklus mit dem Titel INTERSTELLAR PATROL. Darin sorgen Menschen gemeinsam mit einigen außerirdischen Völkern für die Sicherheit im bekannten Universum, ganz ähnlich, wie man es aus STAR TREK kennt, das aber erst vierzig Jahre später entstanden ist. Leider ist aus dieser Serie nichts in deutscher Sprache erschienen. Die einzelnen Erzählungen sind: »Crashing Suns« (Kurzroman in zwei Teilen, August und September 1928 in WEIRD TALES), »The Star-Stealers« (Februar 1929 in WEIRD TALES), *Outside the Universe* (Roman in vier Teilen, Juli bis Oktober 1929 in WEIRD TALES), »The Comet Drivers« (Februar 1930 in WEIRD TALES),





»The Sun People« (Mai 1930 in WEIRD TALES), »The Cosmic Cloud« (November 1930 in WEIRD TALES) und »Within the Nebula« (Mai 1939 in WEIRD TALES).

In den Jahren 1940 bis 1944 schrieb Hamilton die Romanserie, für die er auch heute noch bekannt ist: CAPTAIN FUTURE. Die Romane erschienen unter Hamiltons richtigem Namen und unter dem Pseudonym Brett Sterling in einem Magazin mit jungem Zielpublikum namens CAPTAIN FUTURE. Nachdem das Magazin 1944 eingestellt werden musste, erschienen die letzten drei CAPTAIN FUTURE-Romane *Red Sun of Danger*, *Outlaw World* und *The Solar Invasion* 1945 und 1946 in STARTLING STORIES. Nach einer mehrjährigen Pause schließlich folgten von Januar 1950 bis Mai 1951 sieben längere Erzählungen, die bisher noch nie in deutscher Sprache erschienen sind. Sie werden nun in den beiden Bänden der VERSCHOLLENEN ABENTEUER VON CAPTAIN FUTURE erstmals vorgelegt. Mehr über die Publikationsgeschichte der Serie finden Sie im zweiten Band.

Die mit Abstand beste und eindrucksvollste Geschichte, die Hamilton je geschrieben hat, heißt »What's It Like Out There?«; sie erschien im Dezember 1952 in THRILLING WONDER STORIES. Wahrscheinlich wurde sie von seinen Erzählungen auch am häufigsten nachgedruckt. Der Autor hatte diese Story bereits Jahre zuvor geschrieben, aber keinen Verleger gefunden, der einen so desillusionierenden und realistischen Text drucken wollte. Anfang der fünfziger Jahre änderte sich das Klima innerhalb der SF jedoch.

Erzählt wird von einem Sergeant, der vom Mars zurückgekehrt ist und zunächst die Marskrankheit auskurieren muss. Im Krankenhaus erhält er Briefe von den Verwandten seiner Kameraden, die auf der Marsmission ihr Leben lassen mussten. Er verspricht, die Hinterbliebenen zu besuchen, aber dieser Weg wird sehr schwer für ihn. Schon unterwegs wird er zuweilen erkannt, und wer erfährt, dass er auf dem Mars war, stellt immer die gleiche Frage: »Wie ist es denn da oben?« Doch eigentlich erwartet niemand eine ausführliche Antwort, denn jeder glaubt schon zu wissen, wie es »da oben« ist – man hat ja die Zeitung gelesen. Und so antwortet der Sergeant nur ausweichend und einsilbig. Während er die Verwandten seiner Kameraden besucht, erinnert er sich an alle Details des Höllentrips: wie die gesamte Mannschaft beim Start in die Metallrakete eingepfercht war, ohne ein Fenster und ohne zu wissen, was mit ihr geschehen wird; wie



sie so stark durchgeschüttelt wurden, dass einige an inneren Blutungen starben; wie sie wochenlang auf engstem Raum dahinvegetieren mussten; wie sie bei der Landung beteten, dass sie heil ankommen würden, denn es war bekannt, dass ein gewisser Prozentsatz der Raumschiffe auf der Marsoberfläche zerschellte; monatelange Schuferei, um Uran zu finden und damit billige Energiequellen zu erschließen. Er erinnert sich an die mysteriöse Mars-

krankheit, die einen Teil der Besatzung dahinraffte, ohne dass es ein Heilmittel gab. Er erinnert sich an die Explosion des Sauerstofftanks, bei der sein bester Freund ums Leben kam. Als die angekündigte Ablösung nicht eintraf, auf die alle wochenlang vergebens gewartet hatten, kam es zu einer Meuterei, bei der einige sinnlos erschossen wurden. Als er den Verwandten schließlich gegenübersteht, bringt er es jedoch nicht übers Herz, die Wahrheit zu erzählen. Er berichtet nicht, dass die geliebten jungen Männer elendig verreckt sind. Stattdessen erfindet er Heldengeschichten, die ihm auch geglaubt werden, denn die Medien verbreiten auf der Erde natürlich ein ganz anderes Bild von den glorreichen »Raumfahrern«. Als der Sergeant nach Hause in seine Heimatstadt zurückkehrt, wird er als Held gefeiert. Doch er fühlt sich nicht als Held, sondern als jemand, der Glück hatte und gerade noch so mit heiler Haut davongekommen ist. Selbst wenn von Hamiltons Werk sonst nichts bleiben sollte – diese Erzählung ist es wert, bewahrt zu werden. Hätte es 1952 schon den »Hugo Award« gegeben, so hätte ihn Hamilton mit großer Sicherheit mit dieser Geschichte gewonnen.

Hamiltons bekanntester Roman außerhalb der CAPTAIN FUTURE-Serie ist zweifellos *The Star Kings* (dt. *Herrscher im Weltenraum* bzw. *Die Sternenkönige*), der im September 1947 in *AMAZING STORIES* erschien.



Held der Geschichte ist John Gordon, ein Kriegsheimkehrer, der nach dem zweiten Weltkrieg Probleme hat, seinen Platz im zivilen Leben zu finden. Eines Nachts hört er eine Stimme und glaubt, verrückt zu werden. Die Stimme behauptet, 200.000 Jahre aus der Zukunft zu stammen, und bietet Gordon an, mit ihr zu Forschungszwecken den »Geist auszutauschen«. Nach einigem Zögern willigt Gordon ein und erwacht schließlich in der fernen Zukunft im Körper eines anderen Mannes. Von ei-

nem Gehilfen erfährt er, dass sein »neuer« Körper Zarth Arn gehört, dem zweiten Sohn von Arn Abbas, dem Herrscher des Mittelgalaktischen Reiches. Einige Zeit verbringt Gordon damit, die Sprache der Zukunft zu lernen, doch dann versuchen plötzlich Fremde, ihn zu entführen. Truppen des Mittelgalaktischen Reiches befreien ihn, denn sie halten ihn für Zarth Arn. Und dann beginnt eine haarsträubende Abenteuergeschichte, die Gordon quer durch die Galaxis führt. Im Jahr seines Erscheinens war dieser Roman sicherlich eines der erstaunlichsten und phantasievollsten Werke der SF. Hamilton ließ gigantische galaktische Reiche aufeinanderprallen, riesige Raumschiffe die Milchstraße durchheilen und seine Helden gegen fremdartige Kreaturen kämpfen. Der oft beschworene »sense of wonder« findet sich hier im Übermaß. Vor allem beging der Autor nicht den Fehler, seine Erfindungen wissenschaftlich erklären zu wollen, wie in vielen seiner früheren Erzählungen. Auf gut 200 Seiten bringt Hamilton so viel Handlung unter wie heutige Space-Opera-Autoren in einer ganzen Trilogie.

Hamiltons Frau Leigh Brackett hatte ab 1949 eine damals sehr beliebte Serie von sechs Romanen über den Weltraumhelden Eric John Stark geschrieben. Als Harlan Ellison den dritten Band seiner legendären Anthologiereihe *DANGEROUS VISIONS* plante, bat er Brackett und Hamilton, gemeinsam eine Erzählung zu schreiben. »Stark and

the Star Kings« wurde die erste und einzige literarische Zusammenarbeit der beiden Eheleute. Da *Last Dangerous Visions* bis heute nicht erschienen ist, wurde diese Geschichte erstmals 2005 im Rahmen einer umfangreichen Hamilton-Ausgabe gedruckt. Auf Deutsch erschien sie 2007 unter dem Titel »Stark und die Sternenkönige« (in der Übersetzung von Frauke Lengermann) in der zweiten Ausgabe des Magazins PANDORA.

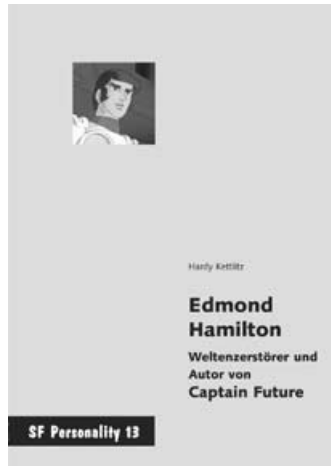
Edmond Hamilton starb Anfang 1977, also genau zu der Zeit, als die Space Opera durch den Kinofilm *Star Wars* salonfähig wurde. Ohne Edmond Hamilton und seine Kollegen, die für die Pulpmagazine in den Dreißiger- und Vierzigerjahren gigantomanische Weltraumphantasien erdacht haben, hätte es *Star Wars* vermutlich nie gegeben.

Nach Hamiltons Tod verfasste seine Frau Leigh Brackett, die schon oft für Hollywood gearbeitet hatte, die erste Fassung des Drehbuchs für den zweiten *Star Wars*-Film, *Das Imperium schlägt zurück*. Leider erkrankte sie während dieser Zeit und starb.

SF PERSONALITY 13

**Edmond Hamilton –
Weltenzerstörer und
Autor von Captain Future**

von Hardy Kettlitz



151 Seiten | Euro 9,90
ISBN 978-3-926126-25-2

Alle wichtigen Werke Hamiltons im Überblick sowie 60 Seiten über Captain Future, inklusive Informationen über das CAPTAIN FUTURE-Magazin, die Fernsehserie und die Comics sowie Vorstellung aller Romane und Erzählungen.

Der Band enthält außerdem einen Werkstattbericht von Edmond Hamilton mit dem Titel »Hinter den Kulissen von Captain Future« sowie die deutsche Erstveröffentlichung der ursprünglichen, vom Verlag gestrichenen Anfangskapitel der Serie CAPTAIN FUTURE und eines der letzten Interviews mit Edmond Hamilton, geführt von Patrick Nielsen Hayden. Eine umfassende Bibliographie der deutschsprachigen Ausgaben in Heft- und Buchform, zusammengestellt von Hans-Peter Neumann, rundet den Band ab.

SHAYOL VERLAG | Lierbacher Weg 14 | 13469 Berlin

www.shayol-verlag.de





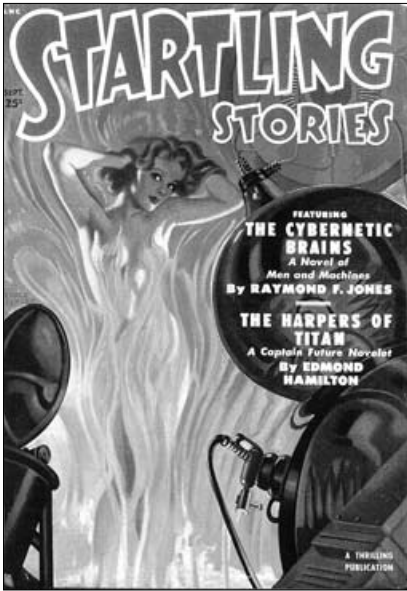
QUELLENVERZEICHNIS



»Die Rückkehr von
Captain Future«
[»The Return of
Captain Future«]
Erstmals erschienen in:
STARTLING STORIES,
Januar 1950



»Kinder der Sonne«
[»Children of the Sun«]
Erstmals erschienen in:
STARTLING STORIES,
Mai 1950



»Die Harfner des Titan«
[»The Harpers of Titan«]
Erstmals erschienen in:
STARTLING STORIES,
September 1950



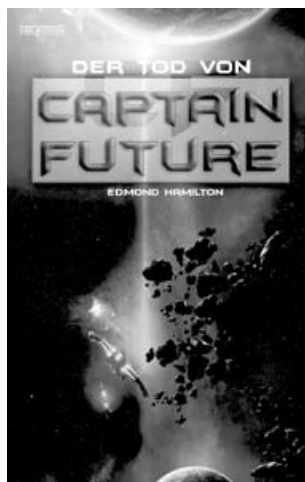
»Nerven aus Stahl«
[»Pardon my Iron Nerves«]
Erstmals erschienen in:
STARTLING STORIES,
November 1950

Edmond Hamilton

CAPTAIN FUTURE – DIE VERSCHOLLENEN ABENTEUER



Die Rückkehr von Captain Future
Klappenbroschur
168 Seiten | Euro 14,90
ISBN 978-3-942396-04-2



Der Tod von Captain Future
Klappenbroschur
ca. 176 Seiten | Euro 14,90
ISBN 978-3-942396-05-9

Aus dem Amerikanischen von Frauke Lengermann

Curtis Newton, Beschützer der Erde und Retter des Sonnensystems, ist in den Tiefen des Weltalls verschollen. Werden wir ihn und seine Freunde, die heldenhaften Futuremen, jemals wiedersehen? Ist es möglich, das Captain Future, der Roboter Grag, der Androide Otho und das lebende Gehirn Simon Wright in der Andromeda-Galaxis auf einen Gegner gestoßen sind, dem sogar sie nicht gewachsen sind?

Diese und andere Fragen beantwortet SF-Großmeister Edmond Hamilton in sieben längeren Erzählungen, die in den Jahren 1950/51 in den USA erschienen sind und hier erstmals auf Deutsch vorgelegt werden.

Diese Ausgaben werden ergänzt durch eine mit dem ›Hugo Award‹ ausgezeichnete Novelle von Allen Steele – eine ganz große Hommage an Captain Future, den Helden der Galaxis. Mögen die Herzen aller Freunde der Weltraumoper höher schlagen!

GOLKONDA VERLAG | Charlottenstr. 36 | 12683 Berlin-Biesdorf

www.golkonda-verlag.de